



Anzeige

Original HP Toner sind optimal auf HP LaserJets abgestimmt und liefern hervorragende **QUALITÄT!**

» ENTSCHIEDEN SIE SICH FÜR ORIGINAL HP TONER !



HIT PRINT INTELLIGENTLY 

Weitere Informationen finden Sie hier: www.hp.com/de/toner

WELT  ONLINE

URL: <http://www.welt.de/die-welt/politik/article7229894/Wenn-die-Soldaten-gehen-ist-alles-verloren.html>

 [Bilder ein-/ausblenden](#)  [Artikel drucken](#)

"Wenn die Soldaten gehen, ist alles verloren"

Von Klaus Wolschner in Kundus 18. April 2010, 04:00 Uhr

Auf den ersten Blick passt Leila Noor nicht nach Kabul. Die 61-jährige Deutsch-Afghanin trägt westliche Kleidung und ist gerade auf dem Weg zu einer "ihrer" Schulen. Die Frau, von Beruf Modeschöpferin, pendelt seit Jahren zwischen ihrem Bremer Wohnsitz und der Hauptstadt am Hindukusch. Während der russischen Besatzung floh sie nach Deutschland und kehrte nach der Vertreibung der Taliban in ihr zerstörtes Land zurück. Drei Schulen hat sie dort aufgebaut - ohne einen Cent der deutschen Regierung. Auch Mädchen werden unterrichtet. Nun will sie die Projekte der grünen Bundestagsabgeordneten Marieluise Beck vorführen.

Die Mädchen stehen Spalier, als die kleine Delegation eintrifft, und singen ein Lied. Sie tragen natürlich Kopftücher. Gleichberechtigung bedeutet hier, dass Mädchen überhaupt zur Schule gehen dürfen. "Ihr müsst viel lernen, damit ihr auch so selbstbewusst und stark werdet wie diese Frau", ruft Beck den Mädchen zu und zeigt auf Leila Noor. Deren Mienenspiel lässt nicht erkennen, ob die Botschaft angekommen ist. Die Lehrer tragen Turbane und Bärte, im Kollegium trifft man aber auch Frauen. Die Taliban lehnten Bildung für Frauen strikt ab; Mädchenschulen gehören heute zu bevorzugten Terrorobjekten. "Wenn die Taliban wiederkommen, müssen wir wieder fliehen", sagt eine Lehrerin.

In den Klassen stehen Bänke, an der Wand eine Tafel - das ist alles. Der Unterricht dauert drei Stunden, dann ist Schichtwechsel. Morgens Mädchen, nachmittags Jungs. Gemeinsamer Unterricht ist undenkbar.

Dann schildert Beck ihr Problem: Viele Wähler fragen, wofür die Soldaten im fernen Afghanistan sterben sollen. Will man hier, dass die Deutschen bleiben? Die lauten Stimmen überschlagen sich fast. "Ja, die Soldaten müssen bleiben, bis wir hier Frieden haben." Ein Lehrer erzählt: Ein Taliban habe ihn nach dem Wert seiner Armbanduhr gefragt. Dann forderte er: Entweder bekomme ich das Geld oder die Uhr. Die Uhr war weg - es hätte das Leben kosten können.

Wo immer Beck hinkommt in Kabul oder Kundus: Einen Abzug der Bundeswehr will niemand. Manche fordern sogar mehr Soldaten. Aber wie laut kann die Grüne diese Erkenntnis zu Hause vortragen? "Wenn die Truppen verschwinden", sagt Leila Noor. "Dann ist alles verloren, was wir in sieben Jahren aufgebaut haben."